

# Merseburger Correspondent.

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herunterträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Ersteinst:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 197.

Sonntag den 14. Dezember.

1879.

## Ein neuer Mordplan gegen Kaiser Alexander.

Die „Nat.-Ztg.“ enthält die folgende Mittheilung, die, so außerordentlich sie klingt, derselben von einer Seite zukommt, welche der Mittheilung die volle Zuverlässigkeit sichert. Der Plan war vorbereitet und der Ausführung nahe, den Zaren in seinem eigenen Palast in die Luft zu sprengen. Man berichtet: „Noch ist nicht das Entsetzen über das verwegene Attentat von Moskau beruhigt und noch nicht einmal dessen Urheber aufgefunden, und schon ist wiederum ein neues Attentat, fürchtbarer als alle anderen, am Tage, wo es in Scene gesetzt werden sollte, entdeckt und vereitelt. Unmittelbar nach dem Moskauer Attentat befam nämlich Kaiser Alexander eine gedruckte Proclamation zugesandt, des ungefähren Inhalts, dem Tode sei er zwar entronnen, aber derselbe werde ihm nicht geschenkt, wenn er nicht alle seine Rechte in die Hände einer Nationalversammlung lege; und zwar solle er und das ganze Winterpalais mit Dynamit in die Luft gesprengt werden. Die eifrigsten Nachforschungen in St. Petersburg ergaben zunächst nichts, am Sonnabend aber, — und die Nacht auf den folgenden Tag soll zur Ausführung des gefährlichen Planes bestimmt gewesen sein, — verhaftete man in Raschowa Penult, nicht weit vom Winterpalais, einen Mann, der bis jetzt hartnäckig jede Aussage verweigert, bei ihm fand man eine Anzahl elektrischer Batterien ausgezeichneter Construction und eine Karte des Winterpalais, auf welcher jedes Eckchen, jedes Möbel aufs Genaueste angegeben war, sowie eine Anzahl von Dynamitpatronen; ob Leitungen übrigens schon ins Palais hinein gelegt waren, wird man bezweifeln müssen. Genug, daß die Wachsamkeit der Polizei das Unglück verhütet hat; aber es wird der angestrengtesten Thätigkeit derselben bedürfen, um dieser verzweifelten Pläne Herr zu werden, die mit beispielloser Verwegenheit von einer kleinen Zahl gutorganisierter Verschwörer andauernd festgehalten werden.“

## Politische Uebersicht.

In Oesterreich bildet das Wehrgesetz noch immer die brennendste Tagesfrage. Eine vorgestern stattgehabte Konferenz der Odmänner der verfassungstreuen Klubs des Abgeordnetenhauses und Herrenhauses, behufs Verständigung über das Wehrgesetz im Sinne der Regierungsvorlage, blieb resultatlos; demnächst sollen Verhandlungen fortgesetzt werden. In Prager feudalen Kreisen erwartet man im Falle des Beharrens der Verfassungstreuen in der bisherigen Haltung, den Rücktritt des Cabinets Taaffe und die Bildung eines Cabinets der Rechten. — Nach in Pesth eingegangenen Nachrichten hat der schwarze Körösfuß im Arader Komitate große Verheerungen angerichtet und mehrere Dörfer in Trümmer gelegt. Die Bewohner flüchten in das Biharar Komitat. Die Zahl der Obdachlosen wird auf 10 000 angegeben. Der Minister für Communicationen hat im Unterhause die Nachrichten über die durch das Wasser angerichteten Verheerungen bestätigt und die Versicherung hinzugefügt, daß von der Regierung Unterstützungsmaßregeln getroffen seien. Hoffentlich lassen diese nicht lange auf sich warten.

Auch in Frankreich herrscht in Folge des ungewöhnlich strengen Winters und mangelnden Erwerbs ein Nothstand. Dabei fehlt es in Paris nicht an allerhand unerwünschten parlamentarischen Zwischenfällen. So spielte sich bei Vorlage eines Nothstands-Kredits von 5 Millionen Francs, den die Regierung sofort beantragte, in der Kammer ein peinlicher Skandal ab. Der Abgeordnete Lenglé, ein Bonapartist, forderte statt des Nothstands-Kredits die Rückzahlung von 10 Prozent der Grundsteuer aus den Ueberschüssen des laufenden Budgets. Der Minister Lepere sagte, Lenglé sei besorgt um die Grundeigentümer, es gelte jedoch den Armen zu helfen, die kein Eigenthum besitzen. Lenglé entgegnete, die Noth rühre von dem Steuerdruck her, am meisten litten die kleinen ländlichen Grundbesitzer, aber die Großmuth der Regierung sei Humbung. Der Radikale Floquet bemerkte, die hohen Steuern seien das Vermächniß des Kaiserreichs und die bonapartistische Fürsorge für den kleinen Landbauer sei Stimmjägererei. Diese und ähnliche Liebenswürdigkeiten, welche man gegenseitig austauschte, verhinderte jedoch die Bewilligung des Kredits nicht und so ist wenigstens den Nothleidenden in etwas geholfen. — Eine theilweise Ministerkrise ist durch den jetzt feststehenden Rücktritt des Justizministers Leroyer nun wirklich heraufbeschworen. Derselbe behält provisorisch noch die Leitung des Justizministeriums, auch verbleibt das Cabinet im Uebrigen, wie offiziös versichert wird, in seiner bisherigen Zusammensetzung.

Der Ministerwechsel in Spanien scheint sich nicht so ruhig zu vollziehen, als die Madrider Meldungen der letzten Tage glauben machen wollten. Die „Agence Havas“ verbreitet unterm 12. ds. aus der Grenzstadt Hendaye folgendes Telegramm: Hier eingegangene Briefe aus Madrid berichten von einer sehr stürmischen Sitzung des Kongresses, die am 10. ds. stattgefunden und große Erregung hervorgerufen hat. Die unabhängige Presse spricht sich für den politischen Standpunkt von Martinez Campos aus. Die sehr entschiedenen Gegen-erklärungen, welche Martinez Campos auf eine Erklärung Canovas del Castillo's im Senate abgab, lassen in Bezug auf die Fragen über Cuba eine starke Agitation und selbst Konflikte vorhersehen. In Madrid sind militärische Vorichtsmaßregeln getroffen, alle abgehenden Depeschen werden vor der Weiterbeförderung der Censur unterworfen. Eine am Abend des 10. ds. stattgehabte Versammlung von 85 der Minorität angehörigen Deputirten beschloß, sich der Theilnahme an den Sitzungen des Kongresses zu enthalten, wenn sich Canovas del Castillo wegen der unparlamentarischen Art und Weise, in welcher er am 10. ds. gegen einen Redner von der konstitutionellen Partei aufgetreten war, nicht zu öffentlichen Entschuldigungen verstehen sollte. Eine aus Sagasta, Castelar, Martos, Alonso, Martinez, Diaz, Romero und den Generalen Casola und Sanz bestehende Kommission ist niedergesetzt worden, um von dem Präsidenten des Kongresses und von dem Präsidenten des Ministerraths Erklärungen zu fordern. Dem Kriegsminister sind bereits von 34 Generalen Entlassungsgesuche zugegangen. Das ist ein böses Zeichen: das Pronunciamento steht vor der Thür. Welche Aeußerung des Herrn

Canovas in der Kammer eigentlich dem Faß den Boden ausgestoßen, ist nicht ersichtlich. Jedenfalls sind die Geister so erregt, daß auch ein an und für sich wenig bedeutungsvolles Wort zum Funken werden kann, daß das Pulverfaß entzündet.

Trotz des Einzugs der Engländer in Kabul ist der Afghanenkrieg noch nicht völlig beendet. Ein Telegramm der „Times“ meldet einen Zusammenstoß der englischen Truppen mit den Afghanen in der Nähe von Kabul und berichtet darüber, es sei eine Vereinigung der Brigaden unter Massy und Macpherson anbefohlen gewesen, die Cavallerie und Artillerie seien aber an dem bestimmten Vereinigungspunkte gestern zu früh eingetroffen und von großen Massen des Feindes angegriffen worden. General Macpherson habe dem Feinde große Luste beigebracht und denselben am Tage von Neuem angegriffen. Der Feind befand sich in starker Anzahl in der Nachbarstadt der Stadt Kabul. — Die Attentats-Epidemie hat sich sogar bis nach Indien verbreitet. Bei der Ankunft des britisch-indischen Vicekönigs in Kalkutta wurden von einem Individuum zwei Schüsse auf denselben abgegeben, ohne ihn jedoch zu verletzen. Der Verbrecher ist verhaftet. In demselben Momente, da die Engländer die Russen für alle Unruhen in Afghanistan und Indien verantwortlich machen, sandte die russische Regierung eine Note nach London des Inhalts, die Complotte gegen den Zaren würden von Flüchtlingen in London ausgeht; das Petersburger Cabinet frage an, ob nicht etwas dagegen gethan werden könne. Die Note fügt sich nur auf Vermuthungen.

Aus der Türkei liegen telegraphische Nachrichten vor, die Erwähnung verdienen. In der Abschiedsaudienz, welche der österreichische Vorkämpfer, Graf Jichy, bei dem Sultan hatte, gab letzterer dem Wünsche Ausdruck, die guten Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn aufrecht zu erhalten. Eine höfliche Redensart, welche gewöhnlich bei solchen Anlässen gebraucht zu werden pflegt. — Der Pforte ist die Mittheilung zugegangen, daß eine montenegrinische Truppenabtheilung von 8000 Mann in Bereitschaft stehe, Gussinje anzugreifen, falls dieser Platz nicht übergeben werden sollte. Zur Zeit verhindert das ungünstige Wetter jedoch den Vormarsch der Truppen. Es werden wohl auch noch andere Gründe sein, welche diesen Vormarsch zur Zeit vereiteln. Jene Meldung scheint vielmehr nur ein Schreckschuß, um die Pforte zu veranlassen, die vertragsmäßig zu erfolgender Uebergabe von Gussinje an die Montenegroer nicht fernershin auf die lange Bank zu schieben.

## Deutschland.

— (Der Kaiser) hat für die Nothleidenden in Ober-Schlesien einen Beitrag von 5000 Mark und für die Hinterbliebenen der verunglückten Grubenleute in Zwickau einen solchen von 1000 Mark aus seiner Schatzkammer bewilligt. Die Uebermittlung beider Summen hat auf kaiserlichen Befehl bereits durch den Geheimnen Hofrath Vork in geeigneter Weise stattgefunden.

— (Fürst Bismarck) ist, wie man uns mittheilt, in den letzten Wochen so wohl gewesen, daß er nicht bloß regelmäßig arbeitet, sondern auch draußen sich tüchtig tummeln konnte.

— (Der Verkauf der Potsdamer Bahn.)

Die Zahl der in Besitz des Staates übergangenen Privatbahnen hat sich um eine vermehrt. Seit heute Vormittag 12 1/2 Uhr kann sich der preussische Staat — vorbehaltlich der selbstverständlichen Zustimmung des Landtages — als Besitzer der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn betrachten. Die Zahl der vertretenen Aktien war eine ungleich höhere als bei den früheren Generalversammlungen, erreichte aber dennoch nicht die Hälfte des gesammten Aktienkapitals. Es waren 8328 Aktien angemeldet. In der Versammlung selbst wurden jedoch nur 7895 Aktien und 194 Aktionäre vertreten. Den Vorsitz führte der Geh. Regierungsrath Dillberg, die Regierung wurde abermals durch Herrn Geh. Rath Bensen vertreten, welcher die Erklärung abgab, daß die Regierung von ihrem letzten Vorschlage, nämlich der Offerte der 4 procentigen Rente mit drei Mark Zuschlag per Aktie nicht abzugeben vermöchte und nur das Zugeständnis machen könne, daß der Umtausch der Aktien in Konsoß schon am 2. Januar 1881, statt, wie ursprünglich beabsichtigt, am 2. Januar 1883 erfolgen solle. In der Debatte über diesen zur Frage gestellten Antrag beteiligten sich die Redner früherer Versammlungen und führten durchaus nicht neue Gesichtspunkte ins Feld. Die Strömung war, wie deutlich ersichtlich, von Anfang an diesmal für den Verkauf. Von Eindruck war nur die Erklärung des Vorsitzenden des Direktoriums, des Geh. Regierungsraths Krönig, daß die günstigen Ansichten des Direktoriums über die fernere Gestaltung der Bahn, wie sie in dem in Händen der Aktionäre befindlichen Berichte niedergelegt seien, dadurch wohl eine Modifikation erfahren könnten, das inzwischen andere Bahnen in den Besitz des Staates übergegangen seien. Am 12 1/2 Uhr wurde zur Abstimmung geschritten. Abgegeben wurden 7884 Stimmen. Zum Verkauf noch wenig ist eine 3/4 Majorität. Nöthig für den Verkauf sind 5913 Stimmen. Es stimmten aber für den Verkauf 6746, gegen den Verkauf 1135, so daß die Majorität eine sehr erhebliche ist.

— (Die Pfarrer und Geistlichen), welche laut Verfügung des Kultusministers von Puttamer die ihnen durch Rescript von 1876 versagte Leitung des Religionsunterrichts wieder übernehmen können, werden, wie verlautet, von dieser Einräumung keinen Gebrauch machen, vielmehr bei ihren weitergehenden Ansprüchen stehen bleiben. Es sind bezüglich dieser Angelegenheit Massenpetitionen an das Abgeordnetenhaus unterwegs, bei deren Beratung die vom Minister erlassene Verfügung in ihren einzelnen Theilen zu prüfen sein wird.

— (Prof. Dr. Hinschius) in Berlin ist in Flensburg mit 3908 Stimmen in den Reichstag gewählt worden. Sein Gegner bei der Stichwahl, Oberpräsident v. Bötticher, erhielt 3672 Stimmen.

### Parlamentarische Nachrichten.

**Abgeordnetenhaus.** Freitagssitzung. Bei der dritten Lesung des Eisenbahngesetzes unterblieb heute die formelle Generaldebatte, da sich Niemand zum Worte meldete, dagegen wurden allgemeine Gesichtspunkte bei der Discussion des ersten Paragraphen zur Sprache gebracht. Der Abg. Schmidt-Stettin fragte den Minister, wohin er die Provinzialbahnbehörden zu verlegen und welche Kompetenzen er ihnen zuzuertheilen gedenke. Der Minister antwortete, daß hierüber jetzt noch nichts beschlossen sei. Sobald aber das Gesetz vom Hause angenommen worden sei, werde die Regierung einen Nachtragsetat vorlegen und über die Kompetenz der Provinzialbehörden Auskunft geben. Jedenfalls müßten die Kompetenzen derselben ungleich weitreichender werden, als sie bisher gewesen seien. Der Präsident v. Köller erklärte sich nach einigen zwischen dem Minister und dem Abg. Richter ausgewechselten Bemerkungen über jenen Nachtragsetat damit einverstanden, daß der Eisenbahnetat erst nach Neujahr zur Beratung gelangen solle, damit man die Einwirkungen des Nachtragsstats auf den letzteren übersehen könne. Abg. Windthorst erinnert daran, daß bei der ersten Lesung des Gesetzes von nationalliberaler wie von konservativer Seite der Wunsch ausgesprochen worden sei, die Regierung möge nach dem Ankauf der

vier Bahnen zunächst mit weiteren Ankäufen nicht vorgehen, sondern die Resultate der Erwerbung jener Bahnen abwarten. Die Commission sage in ihrem Berichte über diesen Punkt gar nichts. Sofort greift auch der Abg. Richter dieses Thema auf, meinte, die Regierung schlage jetzt sogar ein noch schnelleres Tempo in den Ankaufsangelegenheiten ein und lenkte die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Verhandlungen mit der Potsdam-Magdeburger Bahn. Herr Maybach erklärte, die Regierung habe nie ein Gehl daraus gemacht — wie auch aus den Motiven der Vorlage zu ersehen sei —, daß sie beabsichtige, die Berlin-Anhalter, die Potsdam-Magdeburger und die Rheinische Bahn anzukaufen. Eine Vorlage bezüglich des Ankaufs der Anhalter Bahn werde in dieser Session dem Hause wohl noch nicht zugehen können, da die Verhandlungen bis in den Sommer dauern dürften. Eben so verhalte es sich mit der Rheinischen Bahn. Hier stehe es noch sehr dahin, ob eine Einigung sich erzielen lassen werde. Ueber den Ankauf der Potsdam-Magdeburger Bahn werde dem Hause schon nach Neujahr eine Vorlage zugehen. Sonstige Gerüchte über den Ankauf anderer Bahnen würden zwar von der Speculation verbreitet — es sei aber nichts darauf zu geben. Die Commissionsvorschlüge wurden unverändert angenommen. Die Bestimmung von der Vertretung der beiden Häuser des Landtages im Landesbahnrath indes nur mit einer Mehrheit von drei Stimmen. Die nächste Sitzung findet am Montag statt; auf der Tagesordnung derselben steht zunächst die Poleninterpellation.

Die Commission zur Vorbereitung des Schanksteuergesetzes trat am Donnerstag in die zweite Lesung des Entwurfes ein. Zum § 1 lag vor das Amendement der Abgg. Hanfen, v. Wedell und Bitter (Waldburg), außer dem Brantwein noch Bier und Wein in das Gesetz aufzunehmen. Nach einer längeren Debatte wurde dieses Amendement mit zwölf gegen neun Stimmen abgelehnt, so daß es bei dem Beschlusse erster Lesung verbleibt, wonach nur der Ausschank von Brantwein mit einer Steuer belegt wird. Ferner wurde noch ein Antrag Bitter angenommen, wonach auch Genossenschaften unter das Gesetz fallen.

### Provinz und Umgegend.

† Wie der „Magd. Ztg.“ aus Dessau gemeldet wird, verunglückte der am 9. d. Nachmittags 5.44 N. nach Wittenberg abgehende Zug zwischen Kopslau und Station Klicden dadurch, daß von einem der an der Locomotive befindlichen großen Triebäder ein Reifen sprang. Die Passagiere kamen glücklicherweise mit dem Schreck davon.

† Die meiningische Regierung hat, durch die Typhusepidemie in Rudenswinden und in den Schwarzburgischen Waldhöfen veranlaßt, eine Verordnung erlassen, nach welcher alle Familienväter, Haus- und Gastwirthe, wie alle ausübenden Medicinalpersonen gehalten sein sollen, jeden Typhusfall, so wie jede Erkrankung, welche den Verdacht dieser Krankheit erregt, und jeden verdächtigen Todesfall dem Ortsvorstand zur Anzeige zu bringen; eine gleiche Pflicht haben event. die Geistlichen; der Ortsvorstand hat die ihm gemachten Anzeigen dem Landrath zu melden. — Was Rudenswinden betrifft, so sind bis jetzt 79 Erkrankungen vorgekommen, davon haben 10 mit Genesung, 4 mit dem Tod geendet. Von den 44 Häusern des Dorfes sind nur noch ein einziges frei von Kranken. Bei nur 198 Einwohnern ist die Zahl der Kranken gewiß ungeheuer.

† Einem Verbrecher scheint der Flußsturz aus Heinrichs bei Suhl zum Opfer gefallen zu sein. Man fand ihn nach der Th. Z. unter der eingebrochenen Decke eines kleinen Häuschens im Dreisbachthale mit gebrochenem Genick und mit einem Schuß in dem einen Schenkel, der den Knochen zerschmeitert hatte. Der Mann hinterläßt seine Wittve mit 5 noch unerzogenen Kindern.

† Der „Lobnitz. Anz.“ schreibt: „Im Lobnitz seiner Distrikte ist die Industrie fast ganz erloschen. Arbeiter, Handwerker und Landmann, sie leiden alle; der Arbeiter findet nur im Sommer bei der Feldarbeit Beschäftigung, im Winter muß er darben. Der Bürger und Handwerksmann, der früher sich in ganz leidlichen Verhältnissen befand, klagt von Tag zu Tag mehr; Arbeit, Geschäfts-

umsatz und Verdienst werden von Tag zu Tag immer geringer, Geld wird immer feltener.“ Der Bau einer Sekundärbahn im Oberlande würde Vieles bessern.

### Vocalnachrichten.

Merseburg, den 14. Dezember 1879.  
Lr. Der dritten Abtheilung unserer Wählerchaft, also dem größten Theile derselben, liegt es ob, am Montag den 15. Dezember nochmals an den Wahlort heranzutreten und sich zu entscheiden über die Wahl zwischen den Herren Regierungsrath und Hauptmann a. D. Wächter und Rechtsanwalt Wölffel. Wenn wir nun aus inniger Ueberzeugung für die Candidatur des letzteren das Wort ergreifen, so wollen wir dabei die Erklärung nicht unterlassen, daß uns keinerlei Gründe gegen Herrn Wächter leiten; wir hochachten denselben als einen Ehrenmann im besten und vollsten Sinne des Wortes und würden ihn unter andern Umständen gewiß recht gern einen Sitz unter den Stadtverordneten einnehmen sehen. Aber in Hrn. Rechtsanwalts Wölffel haben wir einen Mann, dessen Verdienste des Rechtsanwalts Wölffel um unsere Stadt wollen wir nur eines hervorheben — die glückliche aber auch mühevoll durchgeführte des großen Steuerprozesses gegen die Thüringische Bahn — bei welchem es sich um ein Object von etwa 40000 Mk. handelte, die unserer Stadt erhalten wurden. Nach diesem Beispiele dürfen wir doch Hrn. Rechtsanwalt Wölffel wohl zutrauen, daß er überall mit gleichem Eifer und gleicher Entschiedenheit für das Wohl der Stadt wirken wird — doch das bedarf ja kaum noch einer Erwähnung. Wir haben gegenwärtig acht Beamte im Stadtverordnetencollegium. Nicht als ob wir gegen dieselben an und für sich etwas einzuwenden hätten, aber das Verhältniß ihrer Vertreter entspricht nicht der Zahl ihrer 288 Wähler. Dagegen stehen die andern, bürgertlichen Berufsstände weit zurück und hier muß anstatt noch einen Beamten mehr hineinzuwählen, ein Ausgleich geschaffen werden. Es muß ein Bürger als Vertreter der dritten Abtheilung benannt werden, der die Interessen der Bürger vertreten kann und die Bedürfnisse und die höhere Lebensstellung, die er sich selbst erlangt, läßt ihn die Bedürfnisse, die er früher mit empfunden noch besser verstehen, er hat uns vertreten, wie — es wird sich dadurch Niemand verlegt fühlen — ein feiner seiner Collegen und er steht jeden Augenblick bereit, wenn es das Gemeinwohl gilt. Zum Schluß noch eine Bitte. Wähler der dritten Abtheilung! Denkt daran, daß die diesmalige Wahl eine besonders erste ist, thut Ihr eure Pflicht, kommt Ihr zahlreich, so liegt Ihr, bleibt Ihr der Wahl fern, so unterliegt Ihr! Deshalb: alle zum Wahltag und wählt den Mann, der sich bereits bewährt hat — den Rechtsanwalt Wölffel!

\*\* Ueber die am nächsten Dienstag in der Kaiser-Wilhelms-Halle aufzutretenden schwedischen Quartett-Sänger bringt das Bremer Intelligenzblatt folgenden Referat, was wohl zur Empfehlung der Gäste am besten geeignet sein dürfte: „Das Abschiedsconcert der schwedischen Sänger versammelte einen recht zahlreichen Franz aufrechter und fund-verständiger Gesangsfreunde. Um so werthvoller war der rauschende Beifall, welcher allen Nummern zu Theil wurde und mit welchem „Der kleine Vogel“ von Soderberg, „Du weißt es wohl“ von Witt, „Sieb Acht!“ von Abt, „Fahrt zu“ von Wablin, das hochfomische „Vadied“ von Hellmann ein Bravourstück des Tenoristen, und der „Morgen-gelung“ von Abt, also die Hälfte der Nummer für mich zur Wiederholung verlangt und von den Sängern freundlichst auch wiederholt werden. Was diese sechs Stimmen an Kraft und Tonfülle leisten, ist ebenso ergreifend wie ihr Piano und Pianissimo schmelzend, rein und sicher ist. Wohl-müthig stimmen ihre melancholischen, an die düstern magyrischen Lieder erinnernden, etwas fremdartigen

...schwedischen nationalen Weisen und zur bestmöglichen Lustigkeit verlocken wieder Waizer, Polska und das jetzmal zündende „Lachle“; — in jedem Genrebilde die bis ins minutiöseste gehende Schulung und Präcision zu bewundern, während Vortrag und Stimmung sich aufs genaueste dem jeweiligen Genre, seinem Sinne und Ziele verständnisvoll anschließen. Viele werden mit uns den Wunsch hegen, das die schwedischen Säger sich nicht für immer von Bern verabschiedet haben mögen.“

...Die Hofmann'sche Schwerkraftmaschine ist von ihrem derzeitigen Besitzer jetzt in Berlin in der Passage ausgestellt und sollen sich bereits mehrere dortige Ingenieure veranlaßt gefunden haben, sich mit dem Problem ihrer Gangbarkeit zu befassen.

...Bei dem strengen anhaltenden Winter machen wir die Besitzer von Hof- und Kettenhunden darauf aufmerksam, ihren Thieren nicht nur reichliches Futter und Trinken, sondern auch eine Hütte zu geben, in welcher sich trockenes Stroh oder Heu befindet. Die furchtbare Wuthkrankheit der Hunde entsteht bekanntlich hauptsächlich aus Mangel an ordentlicher Pflege. Auch thun Hundebesitzer gut, ihre Hunde bei der großen Kälte jetzt nicht herrenlos Abends oder gar in der Nacht herumlaufen zu lassen, sondern darauf zu achten, daß sie über Nacht zu Hause sind. Es wird sonst leicht durch Erfaltung der Grund zu späterer Entstehung der Tollwuth gelegt.

**Die von Schildt'sche Volksküche**

wird voraussichtlich in den letzten Tagen der nächsten Woche eröffnet werden.

Aus der Volksküche wird — wie schon der Name sagt — „Jedermann aus dem Volk“ d. h. Jeder, wer will, in den Mittagstunden ein schmackhaftes Mittagessen (Hausmannesofen) zum Preise von 10 Pfennigen den Liter ohne Fleisch und von 20 Pfennigen mit Fleisch beziehen können. Es wird aber auch ein Speisezimmer eingerichtet werden, in welchem einzelnstehende erwachsene Personen ihr Mittagessen auf der Stelle verzehren können.

Die Speisen werden nur gegen Marken verabreicht werden, die man in den verschiedenen Stadttheilen wird kaufen können. Selbstverständlich wird sich auch in der unmittelbaren Nähe der Volksküche eine Markenverkaufsstelle befinden.

Das Nähere werden unsere Leser aus einer demnächst in den hiesigen Lokalblättern erscheinenden Bekanntmachung des Comités ersehen, das sich auf Anregung des Herrn Rechtsanwalts Wölffel zur Verwaltung der Volksküche gebildet hat. Das selbe hat sich bereits vorgestern konstituiert. Es besteht aus den Herren Bürgermeister Reinefarth (Vorsitzender), Rechtsanwalt Wölffel (Stellvertreter des Vorsitzenden), Stadtrath Zehender (Schatzmeister), Kaufmann Schönlicht (Schriftführer), Vorfuß-Vereins-Director Bichtler, Stadtrath Kops, Dr. Krieg, Stadtrath D. Beckolt und Baunnternehmer G. Pfeiffer.

Die Einkäufe für die Volksküche werden unter der Controle des Herrn Stadtrath Beckolt stehen, während ein Frauencomitee die Kochfrau überwachen wird, welche ausschließlich für die Volksküche engagirt werden wird.

Die Kucheneinrichtung werden die Herren Bichtler, Kops und G. Pfeiffer besorgen, die sich heute schon nach Halle begeben haben, um die Einrichtung der vorzigen Volksküche kennen zu lernen.

**Lotterie.**

Berlin, 11. Dez. Bei der heute beendigten Ziehung der 3. Klasse 161. Königl. preussischen Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn von 15000 Mk. auf Nr. 26785. 1 Gewinn von 6000 Mk. auf Nr. 78807. 2 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 29590 81152. 3 Gewinne von 1800 Mk. auf Nr. 13304 47236 73187. 1 Gewinn von 900 Mk. auf Nr. 9978. 10 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 11084 21357 36112 38775 40424 43997 45379 51659 60688 62032.

**Vermischtes.**

\* (Aus Lothringen.) Auch in diesem Jahre machen sich die Wölfe, welche immer noch in unserem Bezirke in größerer Anzahl vorhanden sind, als im Interesse der Landwirtschaft und öffentlichen Sicherheit wünschenswerth ist, mit Eintritt der kalten Witterung wieder in unangenehmer Weise bemerkbar. Mit unglaublicher Furcht kommen dieselben bei Nacht scharenweise in die Dörfer und holen Hunde von der Kette weg; sogar bis in die Nähe der Städte lassen sich ihre Spuren verfolgen. Eine Verminderung dieser Raubthiere ist immer noch nicht wahrzunehmen, trotzdem die deutsche Verwaltung umfassende Maßregeln getroffen hat und allein in unserem Bezirke jährlich durchschnittlich 50—60 Wölfe erlegt werden. Ein durchgreifender Erfolg wird durch den großen, zum Theil dichten Waldbestand erschwert. Sodann halten die von den französischen Behörden getroffenen Anordnungen nicht gleichen Schritt mit denen der deutschen Verwaltung, so daß dort das Raubwild noch zahlreicher als bei uns vorkommt und deshalb selbstverständlich die deutschseits gefaßten Grenzdistricte wieder bevölkert. Die in den Grenzbezirken allein wirksamen, von deutschen und französischen Jägern gemeinschaftlich zu unternehmenden Treibjagden, welche in den letzten Jahren geplant worden waren, sind bis jetzt immer noch nicht zu Stande gekommen. Vielleicht würde auch eine Erhöhung der Schutzgelder für Verminderung des Raubwildstandes beitragen.

\* (Der Winter in Paris.) Das Dach der Markthalle Saint Martin brach am 8. d. Abends um 9 Uhr unter der Schneelast zusammen; da der Markt bereits geschlossen war, als der Einsturz erfolgte, so waren nur die Wächter anwesend, und es gelang ihnen sämmtlich, sich zu retten. Die Unfälle infolge der rauhen Jahreszeit haben sehr zugenommen. Auch aus der Provinz werden viele Unglücksfälle berichtet. Unter den Verunglückten werden 5 Landbriefträger, die erfroren im Schnee gefunden wurden, genannt. Das Schneeeis liegt bei Neuen, bei Paris wird die Seine bis jetzt noch durch einen Memoquaur offen gehalten, welcher das Treibeis bricht, sobald es sich zusammenstauen beginnt. Trotz der großartigen Arbeiten, Paris vom Schnee zu befreien, sind die Schneemassen noch enorm und der Verkehr erschwert. Der Zufuhr zu den Markthallen ist noch immer sehr gering; die Noth steigt. Die Loire ist von Nantes bis ans Meer zugefroren. Der Pariser Gemeinderath hat die nöthigen Gelder bewilligt, damit alle Fieberbetten, welche im Verhauze verlegt sind, unentgeltlich ausgeliefert werden. — In vielen Häusern fehlt es an Gas.

\* (Der Biered.) der socialistische Reichstagscandidat des Wahlkreises in Magdeburg, dessen Herkunft die fama aus einem der höchsten Kreise herleitet, ist noch ein sehr junger Mann, welcher sich frühzeitig zu der Lehre der Socialdemokratie hingezogen fühlte, trotzdem er sich in der Stellung eines Referendars beim Berliner Kammergericht bis zum vorigen Jahre befand. Als Nicht-Überzeugung bei ihm in Collision gerieth, legte er sein Amt nieder und widmete sich ganz der socialistischen Agitation. Vor allen Dingen arbeitete er eifrig für die dann verbotene socialdemokratische „Berliner Freie Presse“. Diejenigen Artikel des Blattes, die durch Form und Inhalt Aufsehen machten, rührten meist von Biered her. Seit dem Erlasse des Socialistengesetzes hat Biered in Leipzig gelebt.

\* (Tobtschlag um 5 Pfennige.) Wegen eines Streites im Kartenpiel um nur 5 Pf. hat der verehrte Herr G. Hofmann den Tagelöhner Trifflinger bei Griesbach (Böhmen) erschossen.

\* (Die Zahl der Schiffbrüche.) welche im Laufe vergangener Woche gemeldet wurde, betrug nicht weniger als 35. Das laufende Jahr weist nun bereits deren 1618 auf!

\* (Arbeiterunruhen in Italien.) In Ravenna fanden Zuzunne wegen Arbeitsmangel statt. Die Väterluden wurden geplündert.

\* (Circus Herzog) ist in Stuttgart total niedergebrannt. Hierbei kamen 2 Menschen, 7 Pferde und 2 Stürche in den Flammen um.

\* (Eine weggeflogene Ente.) Eine sorgsame Hausfrau, die dem theuren Gatten Gaumen und Herz zur Sonntagstheer durch einen ledernen Straten zu erfreuen gedachte, hatte dieser Tage ein fettes, bereits gezupftes Entchen zur üblichen Präparation am offenen Gangfenster ihres trauten Heims der Winterkälte ausgelegt. Mandy's liebendes Bild hatte die Ente anzugucken, ehe sie ihren Endzweck erfüllen sollte. Endlich brach der Sonntag an, aber o weh! der Vogel selbst war aus seiner luftigen Höhe verschwinden. An dem Faden, der seinen schlanken Hals umschloß, baumelte ein mit 4 Mk. schweres Briefchen folgenden Inhalts: Der Hausfrau! Lustige Studenten — Essen gerne Enten — Und da viel Gelegenheit — Diebe machen allezeit — Die Ent' so appetitlich war — Und Entenbraten uns so rar, — So stimmten alle freudig ein — Die Ente müsse unser sein. — Und also ward sie ausgebannt — Und wir sind damit durchgebrannt. — Verehrte Frau, verhämmern Sie — Gefälligst dieses Entenwieh! — Und sollten Sie beschloffen haben — Beim Mittagstisch sich dran zu laben — So bitten wir, Verzeihung uns zu ighenten — Und dabei zu bedenken — Daß lustige Studenten — Auch gerne essen Enten.

**Anzeigen.**

**Bekanntmachung.** Zu der am 24. d. M. stattgehabten Stadtvorordneten-Ergänzungswahl der 3. Abtheilung hatten sich 237 stimmberechtigte Bürger eingefunden.

Es haben Stimmen erhalten:  
Herr General-Commissions-Secretär Mohr 140  
Herr Fabrik-Director Eigenhorn 131  
Herr Regierungs-Secretär Wächter 113  
Herr Rechtsanwalt Wölffel 104  
Herr Vorfuß-Vereins-Director Bichtler 95  
Herr Cassirer des Consum-Vereins Beyer 53

Herr Klempnermeister Thomas 41  
Herr Techniker Mayländer 31  
Herr Baunnternehmer G. Grant 2  
Herr Restaurateur Saller 1  
Die absolute Majorität ist 119.  
Es sind demnach die Herren Mohr wieder, und Ziegenhorn neu gewählt. Da sich für einen Dritten die absolute Stimmenmehrheit nicht ergeben hat, so muß zwischen den Herren Wächter und Wölffel eine zweite Wahl stattfinden und wird deshalb zu dieser Wahl in Gemäßheit des § 26 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 ein Termin auf  
**Montag den 15. December cr. Vormittags 9 Uhr** in dem großen Saale des neuen Rathhauses anberaumt, zu welcher die Wähler der III. Abtheilung hiermit eingeladen werden.  
Merseburg, den 25. November 1879.  
Der Wahlvorstand.

**Zum Verkauf:** 1 jungerer Waichstffel, enthaltend 5 Eimer Wasser, 1 Koffer mit Eisenbest. und 1 kleiner Vacktraq.  
**Gothardsstrasse 32.**

**Rittergut Schlopau hat ca. 150 Vtr. Milch à 12 Pf. pr. Vtr. täglich abzugeben. Das Nähere im Schloß.**  
**L. Krebs.**

Zwei **Kommoden**, ein **Auszichtstisch**, **Nächtische** und **birkene Stühle** stehen, um damit zu räumen, zu verkaufen bei  
**Lasse, Tischlermeister, Strieberg 13.**

Ein eleganter **Damenstreibtisch**, Nußholz, ist ganz billig zu verkaufen beim  
**Tischlermeister, Rob. Berger a. d. Dammühle.**

Umzugshalber sind mehrere **Wirtschaftsgegenstände** sofort billig zu verkaufen  
**Karlstraße Nr. 3 a.**

Ein noch in gutem Zustande befindlicher **Peß** ist billig zu verkaufen  
**gr. Ritterstrasse 10.**  
Ein **Logis**, bestehend aus 1 großen Stube, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör ist ein ruhige Mietheer zu vermieten. Ein möblirtes Logis für einen einzelnen Herrn ist zu vermieten, beide sofort oder Weizjahr zu beziehen  
**Saalstrasse Nr. 4.**

Das, vom Herrn Magazin-Rendant Müller bewohnte Logis, Oberaltenburg 5, ist sofort zu vermieten und 1. April 1880 zu beziehen. Aufstump ertheilt  
**Germann Nabe.**

Eine Stube mit Meubles, vorn heraus, ist zu vermieten und zum 1. Januar n. J., oder auch gleich zu beziehen  
**An der Stadtkirche Nr. 3.**  
**Gene** in der ersten Etage befindliche herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, 4 Kammern, Küche, Speisekammer und allem Zubehör, ist jetzt zu vermieten und am 1. April 1880 zu beziehen  
**Friedrich Schreiber, Burgstraße 5.**

**Nächsten Dienstag frisches Lichtbier in der Brauerei zum halben Mond.**

**Ein Wunder der Industrie!!!**  
Für den wirklich fabelhaften Preis von **1 M. 20 Pf.**  
besitzt eine  
**gehende Taschenuhr**  
samt eleganter Uhrkette.  
Die Uhr ist oben beim Ring ohne Schlüssel aufzufassen.  
NB. Man wolle die Uhr nicht etwa mit einer sogenannten Weizjahr verwechseln, sondern dieselbe ist wirklich gangbar und ist der colossale Uebach der sprechende Beweis für die fabelhafte Billigkeit!  
Bei Einlieferung von Mark 1,50 per Postanweisung oder in Briefmarken wird franco gerandt incl. Einschallage. Nachnahme unfrankirt.  
Bei Bestellungen auf 5 Uhren wird 1 gratis gegeben.  
**H. Schönfeldt, Berlin S.W., Striebergerstraße 5.**

Einem geehrten Publikum für das mir in den Vorjahre so gütig geschenkte Vertrauen bei mikroscopischen Untersuchungen der geschlachteten Schweine aus Trichinen bestens dankend, bitte auch fernerhin mit gütigst berücksichtigen zu wollen.  
**E. Pönicke, Delgnbe 16,**

## Deutsche Hypothekbank (Act.-Ges.) Berlin.

Die am 1. Januar a. f. fälligen Coupons der 5-procentigen Hypothekenbriefe werden schon vom 15. Dezember a. e. ab bei mir eingelöst und halte ich diese soliden Papiere zur Capitalanlage bestens empfohlen.  
Merseburg, im Dezember 1879.

Louis Behender.

**Laubsäge-Utensilien,  
Werkzeuggestelle,  
Werkzeugkasten und -Schränke**  
für Erwachsene und Kinder  
empfehlen  
**C. F. Meister.**

## Albert Naundorf,

**Oberbreitestraße Nr. 2,**  
empfehlen alle Sorten Korbwaaren, Puppenwagen in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen.  
Alle Puppenwagen werden reparirt und wie neu wieder hergestellt.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich meine gut und sauber gearbeiteten

**Möbel**  
in Birken-, Kirschbaum- und Kiefernholz zu soliden Preisen und bitte um gefällige Berücksichtigung.  
Merseburg, den 12. Dezember 1879.

**Wittwe Coja,**  
Schmalestraße Nr. 13

## J. Langer,

inneres Neumarkts-Horhaus,  
empfehlen sein Möbelgeschäft dem Publikum zur gütigsten Beachtung, es vereint mäßige Preise bei reeller Bedienung. Theilzahlungen werden angenommen.

## Pianos von Berlin.

Geehrte Bestellungen der Weihnachten bitte schon jetzt gefälligst aufzugeben, damit ich dieselben mit befannter Promptheit und Zuverlässigkeit ausführen kann. Kostenfreie Probeleistung, leichte Abzahlung, hoher Rabatt bei Barzahlung, ausgedehnte Garantie, Preisverzeichnis sofort gratis. Th. Weidenslaufer, Berlin, Dorotheenstr. 88. Officieller Lieferant für alle deutschen Postvereine.

**Russischer Spiritus (Balsam),**  
sicherstes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Magenkrampf, Nervenleiden etc. à Flac. Mk. 1 zu beziehen durch  
**Joh. Schmidt,**  
Zwickau i/S. Haupt-Depot.

## Erfrorene Glieder

in den veraltetsten Fällen sind in zwei Tagen für immer zu heilen. Honorar 3 M. — Bei Nichterfolg retour. Zeugnisse z. Diensten.

C. F. Bauer in Wertheim a. M.

## Viebig's Kumys

ist laut Gutachten mehrl. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei: Halschwindsucht, Lungenleiden (Emphysem, Absehung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Susten mit Auswurf), Rückenmarkschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Hartung's Kumys-Anstalt, Berlin W., Verläng. Genthinerstraße 7, versendet Viebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 Mk. 50 Pf. excl. Verpackung. Medicinische Vorschläge über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei. Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

## Thüringer Sauer Kohl,

hochfein, à Pfd. 8 Pf. empfehlen  
**Fr. Roje.**

## Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle:

**Celler-Wachstock,** gelb und weiß, verschiedene Baum- und große Kerzen, Seifen-Figuren u. dergl.

Zugleich bringe meine nur besten  
**Wash-, sowie Toilette-Seifen**  
hierdurch in Erinnerung und bitte bei Bedarf um gefälligen Zuspruch.

Aug. verw. Mohr,  
Breitestraße 10.

## Als praktisches Weihnachtsgeschenk

empfehlen  
**beste deutsche Nähmaschinen**  
in großer Auswahl zu soliden Preisen und unter jeder Garantie.

**H. Baar, Roßmarkt 10.**

## AUCTION.

Mittwoch den 17. Dezember a. e., von Vormittags 9 Uhr an, sollen in meinem Geschäftslokal im alten Rathhaus hier unter verschiedenen leinenen und baumwollenen Waaren  
**eine große Partie Bettzeuge**  
meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

**Ernst Aug. Querfurth.**

## Damen

mache ich auf meinen großen Vorrath in  
**Lederstiefeln mit Gummizug**  
aufmerksam. Derselbe ist durch einen bedeutenden Posten nur guter Waare aus einer Concurrenz aus Reichhaltigkeit completirt und dürften sich dieselben sobald nicht wieder so billig erwerben lassen.  
**Jul. Mehne, kl. Ritterstraße Nr. 1.**

## Genesung von Sticbusten und Verschleimung



selbst im hohen Alter.  
„Bei Sticbusten und Verschleimung, woran ich seit 2 Monaten litt, kannte ich mir bei Herrn Hartwagner hier den W. S. Zickenheimer'schen Trauben-Druß-Drog“ und nach Verbrauch von ungefähr 3 Flaschen dürfte ich trotz meines hohen Alters von 75 Jahren eine so gute Wirkung, daß diese Beschwerden gänzlich aufgehört haben, was mit Dank bestätigt.“  
Passau, 15. Januar 1875.

Maria Gebrath, Lehrers-Wittve.

\* Allein ächt mit nebiger Fabrikstempel à Flasche 3, 1½ und 1 Mk. in Merseburg bei Herrn Heiner. Schultze jun., Untenplan Nr. 4; — ferner in Schafstädt bei Herrn C. Apel; — in Halle a/S. bei Herrn Helmbold & Co.

## Theater in Nürnberger's „Tivoli“

von der Privat-Theater-Gesellschaft vom 19. October 1878  
zum Besten des hiesigen Frauen-Vereins.  
**Donnerstag den 18. Dezember 1879.**  
Der Goldteufel

## Ein Abenteuer in Amerika.

Billets sind zu haben bei den Kaufleuten Herren W. Wiese und Senje und Klempnerstr. Müller sen. in Preise von: 1. Platz (Sperre) 1 Mk. 25 Pf., 2. Platz 60 Pf.  
Kassenpreis: Sperre 1 Mk. 50 Pf., 2. Platz 75 Pf.  
In Anbetracht des guten Zwecks erlaube wir uns ein geehrtes Publikum recht zahlreich zu dieser Vorstellung einzuladen.  
Das Directorium.

## Schlittschuhe in Holz

mit und ohne Riemen,  
Pat. Schraubenschlittschuhe für Damen und Herren,  
Halifax Acme Club Schlittschuhe  
empfehlen  
**C. F. Meister.**

## August Pitzschker,

Drechslermeister,  
Mälzerstraße Nr. 10,  
empfiehlt alle Sorten Kleiderhalter, Kleiderhängen, Schlüsselhängen, Notenständer, Tischchen mit und ohne Hornplatte, Stiefelknechte, Fussbänken, Knallbecher, Knallhalter, Knallrollen, Schriftlöcher, Cricket- und Kegelspiele u. s. w. zu billigen Preisen.

## Postkarten,

zu Weihnachtsgeschenken passend, liefert in ff. Glacée, echt engl. Brissol- und Iffsen-stein-Carton 100 Stück von 1 Mk. 50 Pf. an  
**Th. Köhner, gr. Ritterstr. 28.**

## Mehlers Restauration

Gotthardtsstraße.  
Morgen Schlachtefest,  
früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Brat- u. frische Wurst.  
D. E.

## Zur guten Quelle.

Frische Sendung Blankaal in Gelee, sehr fett, vor mir selbst eingekocht. Empfehle solchen als etwas Vorzügliches auch außer dem Hause.  
F. Deger.

## Restaurant zur Börse

Montag den 15. d., früh 10 Uhr  
Wahl-Speckfuchen.

## Merseburg. Tivoli.

Montag u. Dienstag den 15. u. 16. Dezember, Abends 8 Uhr  
Neger-Conzert  
der Congo-Neger-Truppe  
(befreite Sklaven und Sklavinnen)  
unter Mitwirkung des bekannten Violin-Virtuosen Signore Cintura.  
Eintrittspreis 50 Pf.

## Gesuch.

Eine völlig unabhängige, kräftige Frau wird häuslichen Arbeit sofort gesucht.  
kl. Ritterstraße 16.  
Som Roßmarkt nach dem Untenplan ist ein goldener Ring verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben bei Herrn Gustav Dürbeck.

## Verloren

wurde von der Gotthardtsstraße bis zum Bergerischen Eisen eine Pferdedecke. Gegen gute Belohnung abzugeben Neumarkt Nr. 53.

Dieser Nr. liegt eine Veilage von G. Baar, Nähmaschinenhandlung, bei.

# Merieburger Correspondent.

Abendliche Ausgabe:  
**Illustrirtes Sonntagsblatt.**

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Erste Ausgabe:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

N. 197.

Sonntag den 14. Dezember.

1879.

## Ein neuer Mordplan gegen Kaiser Alexander.

Die „Nat.-Ztg.“ enthält die folgende Mittheilung, die, so außerordentlich sie klingt, derselben von einer Seite zukommt, welche der Mittheilung die volle Zuverlässigkeit sichert. Der Plan war vorbereitet und der Ausführung nahe, den Zaren in seinem eigenen Palast in die Luft zu sprengen. Man berichtet: „Noch ist nicht das Entsetzen über das verwegene Attentat von Moskau beruhigt und noch nicht einmal dessen Urheber aufgefunden, und schon ist wiederum ein neues Attentat, fürchtbarer als alle anderen, am Tage, wo es in Scene gesetzt werden sollte, entdeckt und vereitelt. Unmittelbar nach dem Moskauer Attentat bekam nämlich Kaiser Alexander eine gedruckte Proclamation zugesandt des ungefähren Inhalts, dem Tode sei er zwar entronnen, aber derselbe werde ihm nicht geschenkt, wenn er nicht alle seine Rechte in die Hände einer Nationalversammlung lege; und zwar solle er und das ganze Winterpalais mit Dynamit in die Luft gesprengt werden. Die eifrigsten Nachforschungen in St. Petersburg ergaben zunächst nichts, am Sonnabend aber, — und die Nacht auf den folgenden Tag soll zur Ausführung des gefährlichen Planes bestimmt gewesen sein, — verhaftete man in Wladislaw Penul, nicht weit vom Winterpalais, einen Mann, der bis jetzt hartnäckig jede Aussage verweigert, bei ihm fand man eine Anzahl elektrischer Batterien ausgezeichnetster Construction und eine Karte des Winterpalais, auf welcher jedes Gäßchen, jedes Möbel aufs Genaueste angegeben war, sowie eine Anzahl von Dynamitpatronen; ob Leitungen übrigens schon ins Palais hinein gelegt waren, wird man bezweifeln müssen. Genug, daß die Wachsamkeit der Polizei das Unglück verhütet hat; aber es wird der angestrengtesten Thätigkeit derselben bedürfen, um dieser verzweifeltsten Pläne Herr zu werden, die mit beispielloser Verwegenheit von einer kleinen Zahl gutorganisierter Verschwörer andauernd festgehalten werden.“

## Politische Uebersicht.

In Oesterreich bildet das Wehrgesetz noch immer die brennendste Tagesfrage. Eine vorgestern stattgehabte Konferenz der Odmänner der verfassungstreuen Klubs des Abgeordnetenhauses und Herrenhauses, behufs Verständigung über das Wehrgesetz im Sinne der Regierungsvorlage, blieb resultatlos; demnächst sollen Verhandlungen fortgesetzt werden. In Prag feindlichen Kreisen erwartet man im Falle des Beharrens der Verfassungstreuen in der bisherigen Haltung, den Rücktritt des Cabinets Taaffe und die Bildung eines Cabinets der Rechten. — Nach in Pesth eingegangenen Nachrichten hat der schwarze Körösfuß im Arader Komitate große Verheerungen angerichtet und mehrere Dörfer in Trümmer gelegt. Die Bewohner flüchten in das Biharer Komitat. Die Zahl der Obdachlosen wird auf 10 000 angegeben. Der Minister für Communicationen hat im Unterhause die Nachrichten über die durch das Wasser angerichteten Verheerungen bestätigt und die Versicherung hinzugefügt, daß von der Regierung Unterstützungsmittel getroffen seien. Hoffentlich lassen diese nicht lange auf sich warten.

Auch in Frankreich herrscht in Folge des ungewöhnlich strengen Winters und mangelnden Erwerbs ein Nothstand. Dabei fehlt es in Paris nicht an allerhand unerbaulichen parlamentarischen Zwischenfällen. So spielte sich bei Vorlage eines Nothstands-Kredits von 5 Millionen Francs, den die Regierung sofort beantragte, in der Kammer ein peinlicher Skandal ab. Der Abgeordnete Lengle, ein Bonapartist, forderte statt des Nothstands-Kredits die Rückzahlung von 10 Prozent der Grundsteuer aus den Ueberschüssen des laufenden Budgets. Der Minister Lepere sagte, Lengle sei besorgt um die Grundeigentümer, es gelte jedoch den Armen zu helfen, die kein Eigentum besitzen. Lengle entgegnete, die Noth rühre von dem Steuerdruck her, am meisten litten die kleinen ländlichen Grundbesitzer, aber die Großmuth der Regierung sei HUMBURG. Der Radikale Floquet bemerkte, die hohen Steuern seien das Vermächtniß des Kaiserreichs und die bonapartistische Fürsorge für den kleinen Landbauer sei Stimmenjägerie. Diese und ähnliche Liebenswürdigkeiten, welche man gegenseitig austauschte, verhinderte jedoch die Bewilligung des Kredits nicht und so ist wenigstens den Nothleidenden in etwas geholfen. — Eine theilweise Ministerkrise ist durch den jetzt feststehenden Rücktritt des Justizministers Leroyer nun wirklich heraufbeschoren. Derselbe behält provisorisch noch die Leitung des Justizministeriums, auch verbleibt das Cabinet im Uebrigen, wie offiziös versichert wird, in seiner bisherigen Zusammensetzung.

Der Ministerwechsel in Spanien scheint sich nicht so ruhig zu vollziehen, als die Madrider Meldungen der letzten Tage glauben machen wollten. Die spanische Regierung hat sich in der That nicht so ruhig zu vollziehen, als die Madrider Meldungen der letzten Tage glauben machen wollten. Die spanische Regierung hat sich in der That nicht so ruhig zu vollziehen, als die Madrider Meldungen der letzten Tage glauben machen wollten.

Canovas in der Kammer eigentlich dem Faß den Boden ausgestoßen, ist nicht erschüttert. Jedenfalls sind die Geister so erregt, daß auch ein an und für sich wenig bedeutungsvolles Wort zum Funken werden kann, daß das Pulverfaß entzündet.

Trotz des Einzugs der Engländer in Kabul ist der Afghanenkrieg noch nicht völlig beendet. Ein Telegramm der „Times“ meldet einen Zusammenstoß der englischen Truppen mit den Afghanen in der Nähe von Kabul und berichtet darüber, es sei eine Vereinigung der Brigaden unter Massy und Macpherson anbefohlen gewesen, die Cavallerie und Artillerie seien aber an dem bestimmten Vereinigungspunkte gestern zu früh eingetroffen und von großen Massen des Feindes angegriffen worden. General Macpherson habe dem Feinde große Luste beigebracht und denselben am Tage von Neuem angegriffen. Der Feind befand sich in starker Anzahl in der Nachbarstadt der Stadt Kabul. — Die Attentats-Epidemie hat sich sogar bis nach Indien verbreitet. Bei der Ankunft des britisch-indischen Vicekönigs in Kalkutta wurden von einem Individuum zwei Schüsse auf denselben abgegeben, ohne ihn jedoch zu verletzen. Der Verbrecher ist verhaftet. In denselben Momente, da die Engländer die Russen für alle Unruhen in Afghanistan und Indien verantwortlich machen, sandte die russische Regierung eine Note nach London des Inhalts, die Complotte gegen den Czaren würden von Flüchtlingen in London ausgeht; das Petersburger Cabinet frage an, ob nicht etwas dagegen gethan werden könne. Die Note stützt sich nur auf Vermuthungen.

Aus der Türkei liegen telegraphische Nachrichten vor, die Erwähnung verdienen. In der Abschiedsaudienz, welche der österreichische Botschafter, Graf Jichy, bei dem Sultan hatte, gab letzterer dem Wünsche Ausdruck, die guten Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn aufrecht zu erhalten. Eine höfliche Redensart, welche gewöhnlich bei solchen Anlässen gebraucht zu werden pflegt. — Der Pforte ist die Mittheilung zugegangen, daß eine montenegrinische Truppenabtheilung von 8000 Mann in Bereitschaft stehe, Guisfinje anzugreifen, falls dieser Platz nicht übergeben werden sollte. Zur Zeit verhindert das ungünstige Wetter jedoch den Vormarsch der Truppen. Es werden wohl auch noch andere Gründe sein, welche diesen Vormarsch zur Zeit vereiteln. Jene Meldung scheint vielmehr nur ein Schreckschuß, um die Pforte zu veranlassen, die vertragmäßig zu erfolgende Uebergabe von Guisfinje an die Montenegriner nicht fernershin auf die lange Bank zu schieben.

## Deutschland.

(Der Kaiser) hat für die Nothleidenden in Ober-Schlesien einen Beitrag von 5000 Mark und für die Hinterbliebenen der verunglückten Grubenleute in Zwickau einen solchen von 1000 Mark aus seiner Schatzkammer bewilligt. Die Uebersendung beider Summen hat auf kaiserlichen Befehl bereits durch den Geheimen Hofrath Vork in geeigneter Weise stattgefunden. — (Fürst Bismarck) ist, wie man uns mittheilt, in den letzten Wochen so wohl gewesen, daß er nicht bloß regelmäßig arbeitet, sondern auch draußen sich tüchtig tummeln konnte.